

# Musik als Kunst für die Vernunft

## Reformations-Konzert in Grötzingen

Als herrlichste Gottesgabe und die Vernunft fördernde Kunst pries Luther die Musik – kein Wunder also, dass der Reformation, deren 500. Jubiläum in diesem Jahr gefeiert wird, immer wieder auch musikalisch gedacht wird. Gut besucht war das Konzert des Ökumenischen Chors Grötzingen (ein Zusammenschluss verschiedener Grötzinger Chöre) mit dem Waldstadt-Kammerorchester in der evangelischen Kirche Grötzingen, bei dem Luthers hohe Wertschätzung für die Musik von Pfarrer Markus Wittig in Wortbeiträgen vermittelt wurde. Und Luthers Aussagen, dass die Pflege des Musiklebens quasi kulturpolitische Aufgabe der Herrschenden sei und aufgrund seiner Wichtigkeit Schulfach sein müsse, sind heute aktueller denn je!

Musikalisch eröffnet wurde der Abend mit festlichem Gepränge durch Georg Philipp Telemanns Konzert D-Dur für drei Hörner, Violine und Orchester. Unter der Leitung von Norbert Krupp boten Thomas Crome, Fatima Mestre und Hiroko Wakabayashi an den Hörnern sauberes und in den Ecksätzen des dreisätzigen Werkes angemessen schmetternd-akzentuiertes Spiel. Die vierte Solistin im Bunde war an der Solovioline Susanne Holder, die ebenfalls prägnant und im Mittelsatz sehr ausdrucks-

voll agierte. Für Telemann waren die von Martin Luther komponierten Chormelodien eine große Inspirationsquelle, sodass er etliche Kantaten schuf, die Lutherchoräle verarbeiten. Mit „Wertes Zion, sei getrost“ erklang eine davon; die Solisten Irène Naegelin, Gabriele Grund, Michael Seifferth und Albrecht von Stackelberg boten zusammen mit dem Ökumenischen Chor, dessen Einstudierung Gerhard Jügel besorgt hatte, und dem durch Hinzunahme externer Musiker aufgestockten Waldstadt-Orchester eine gelungene Interpretation dieses Werkes, das sich mit dem Fortbestand des reformierten Glaubens aller religiösen und gesellschaftlichen Wirrungen zum Trotz befasst.

Ebenso wichtig waren Luthers Choräle und Weltanschauung auch für Johann Sebastian Bach, von dem allerdings ein weltliches Werk erklang, nämlich die überaus beliebte Orchestersuite D-Dur, die eine glanzvolle Wiedergabe erfuhr und deren berühmtes „Air“ immer wieder gern anzuhören ist. Markant im Ton und engagiert musiziert wurden schließlich zum Abschluss zwei romantische Choralkantaten auf Vorlagen Luthers von Felix Mendelssohn-Bartholdy, denen die vier Solisten im Verein mit dem Chor auch hier zur notwendigen ausdrucksmäßigen Größe verhalfen. -hd.